

CDU Landesverband Schleswig-Holstein | Kiel, 27. April 2024
Klausurtagung

Konjunktur, Wachstum, Wirtschaftspolitik

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum





Deutsche Wirtschaft kränkelt – Reform der Schuldenbremse kein Allheilmittel

(27. März 2024)

Frühjahrsprognose des IfW Kiel (5. März 2024)



Dynamik
bleibt verhalten



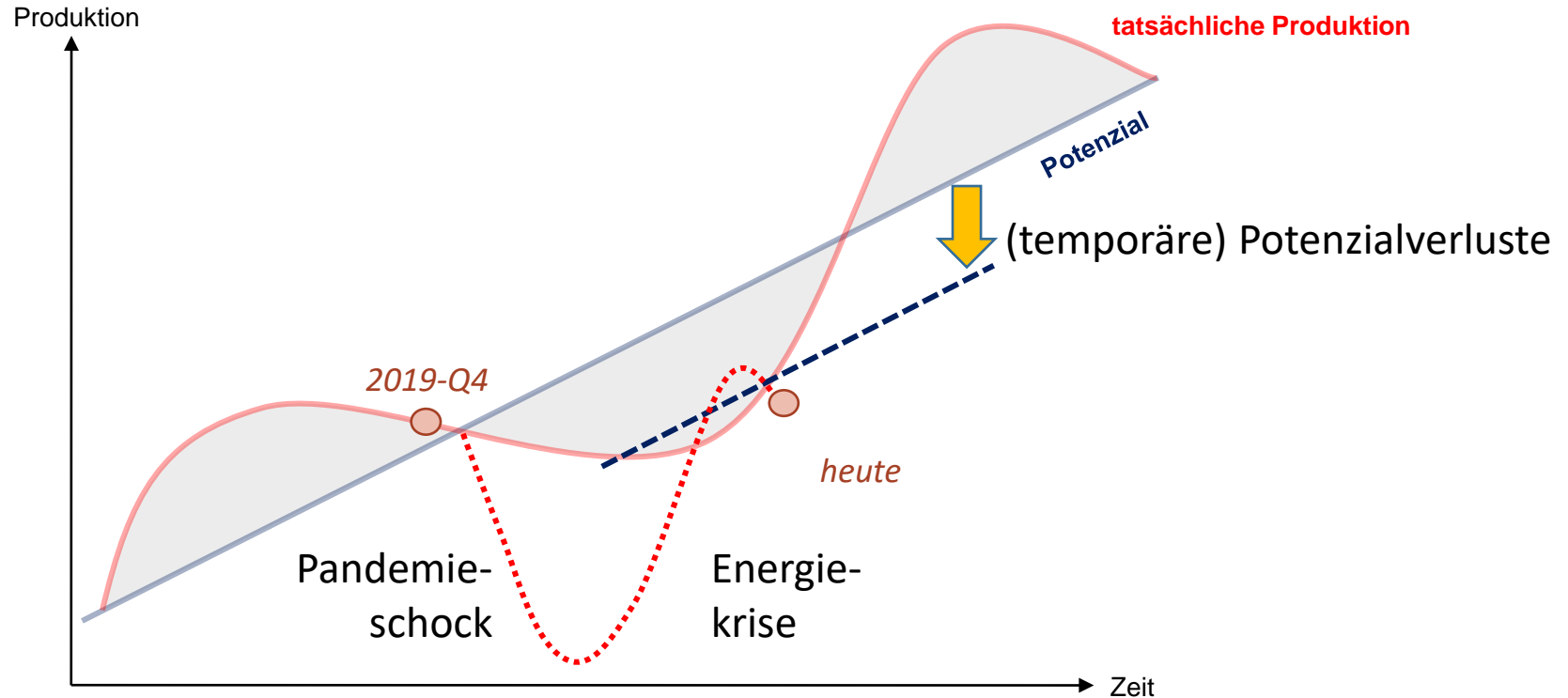
Erholung mit
Hindernissen



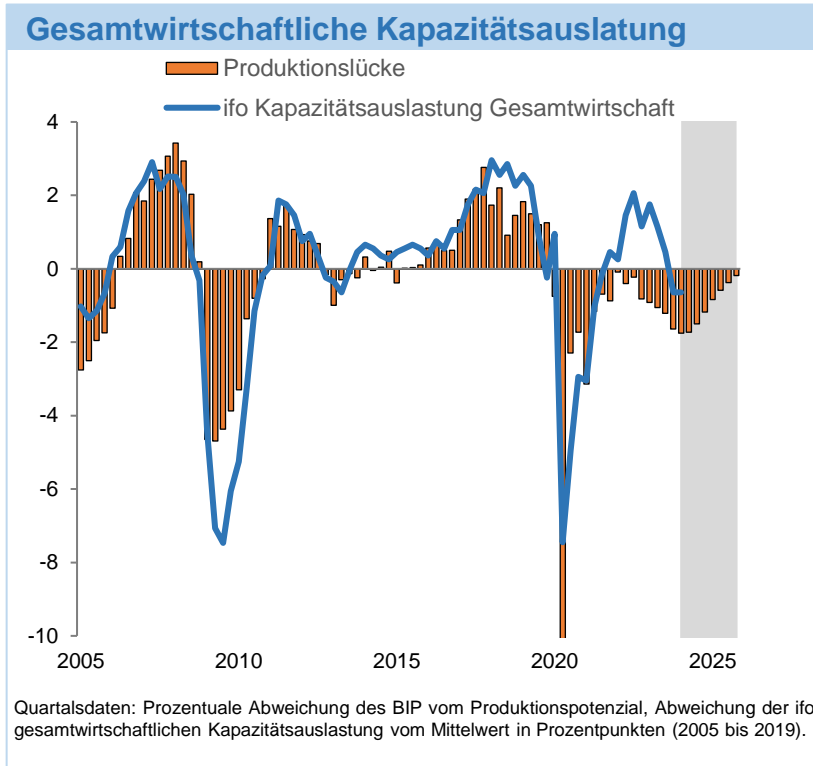
Auf dem Weg
zum Nullwachstum

Konjunktur

Gehemmte Erholung: Das stilisierte Bild

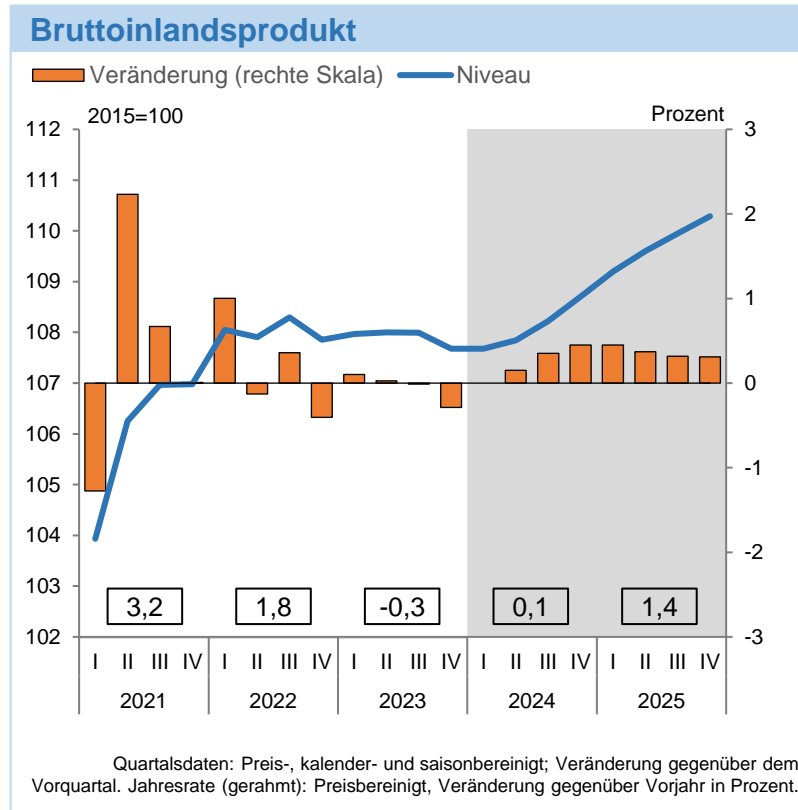


Zuletzt Unterschreiten der Normalauslastung



- Geringere Diskrepanz zwischen Potenzialschätzung und Umfragen
- Auftragspuffer weniger stabilisierend als vermutet
- Potenzialschrammen
 - » 2024: Niveaurevision um 2,2 % gegenüber Vorkrisenschätzung
 - » Arbeitsvolumen krankenstandsbedingt noch 1,5 % unter Trend
- Stundenproduktivität auf Vorkrisenniveau (auch: Mismatch)

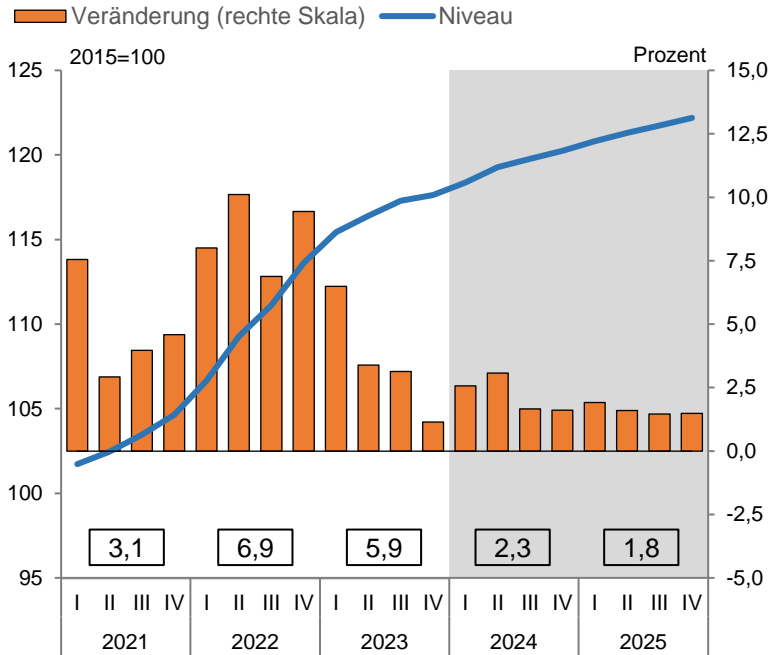
Konjunktur ohne Schwung ins Jahr 2024



- Deutliche Abwärtsrevision ...
 - » 2024: 1,3 \Rightarrow 0,1
 - » 2025: 1,5 \Rightarrow 1,4 (30 Mrd. Euro)
- ... aber Konjunkturbild hat Bestand
 - » (Verzögerte) Auftriebskräfte bei Konsum und Exporten
 - » Tieferes Tal für Investitionen
- Erholung ab Frühjahr
 - » 2024: 1,0 % (Verlaufsraten)
 - » 2025: 1,5 %
- BVerfG-Urteil kein Gamechanger

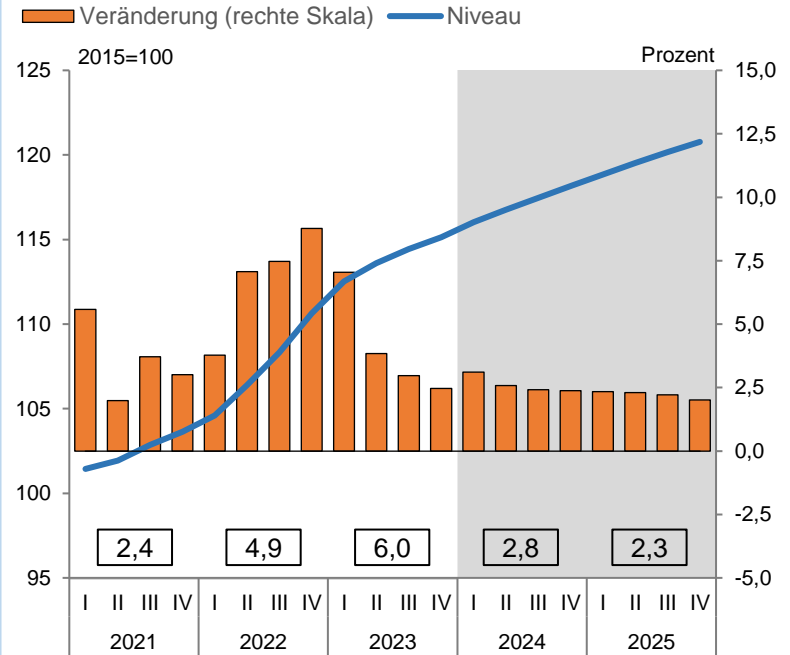
Phase hoher Teuerung ausgestanden, DL-Preise ziehen noch nach

Verbraucherpreise



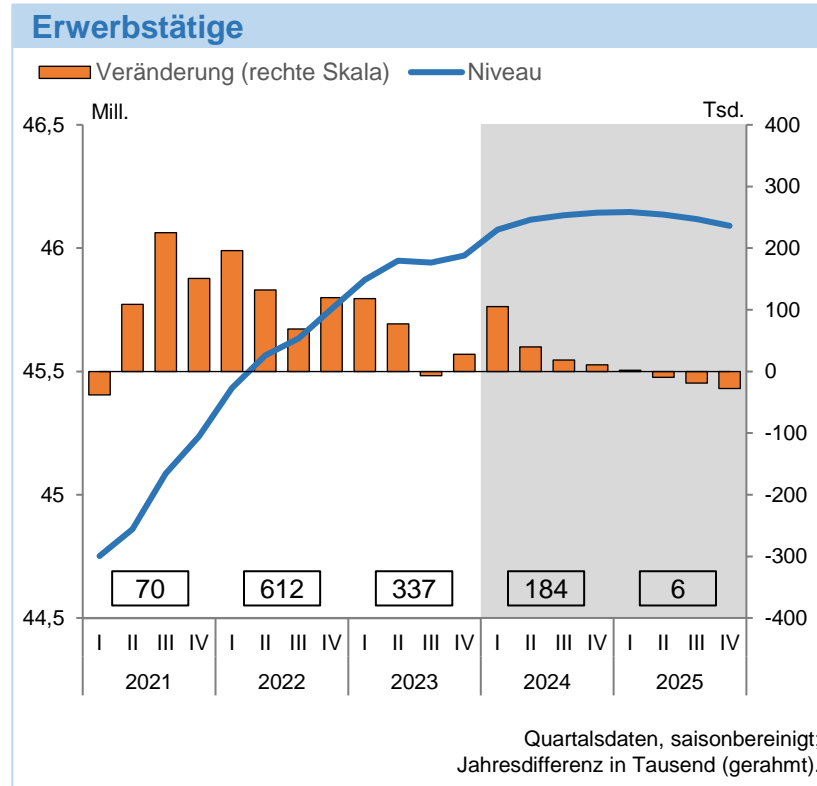
Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung: Jahresrate gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Verbraucherpreise ohne Energie



Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung: Jahresrate gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Arbeitsmarkt weiterhin robust

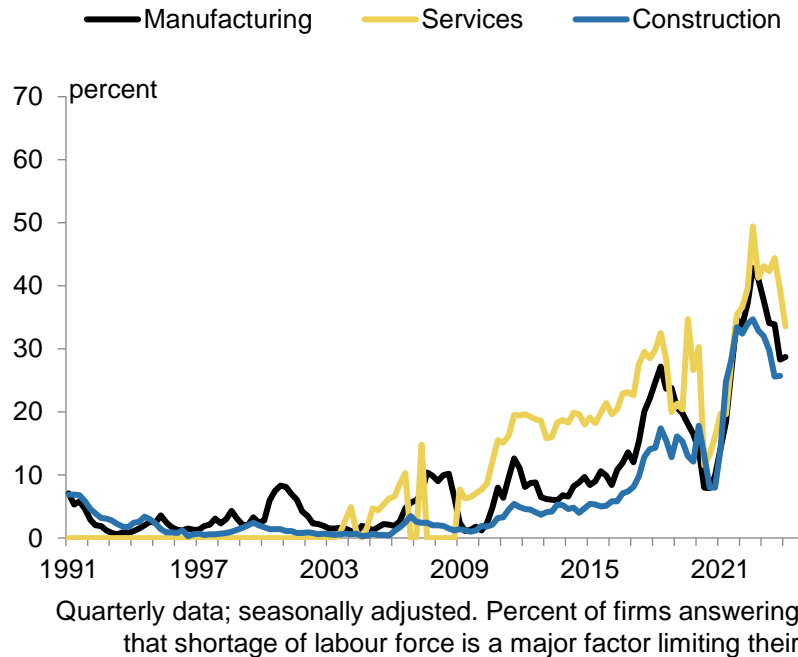


- Arbeitslosenquote
 - » 2024: 5,8 %
 - » 2025: 5,5 %
- Steigende reale LSK bleiben beschäftigungstützend
- Einmalzahlungen akzentuieren Lohndynamik

	2023	2024	2025
Durchschnittliche Arbeitszeit	-0,2	0,1	0,9
Verdienst je Arbeitnehmer	6,1	4,6	3,4
Verdienst je Stunde	6,3	4,5	2,5
Lohndrift (Arbeitnehmer)	2,5	0,2	0,4
Tariflohn (Monat)	3,7	4,4	3,0

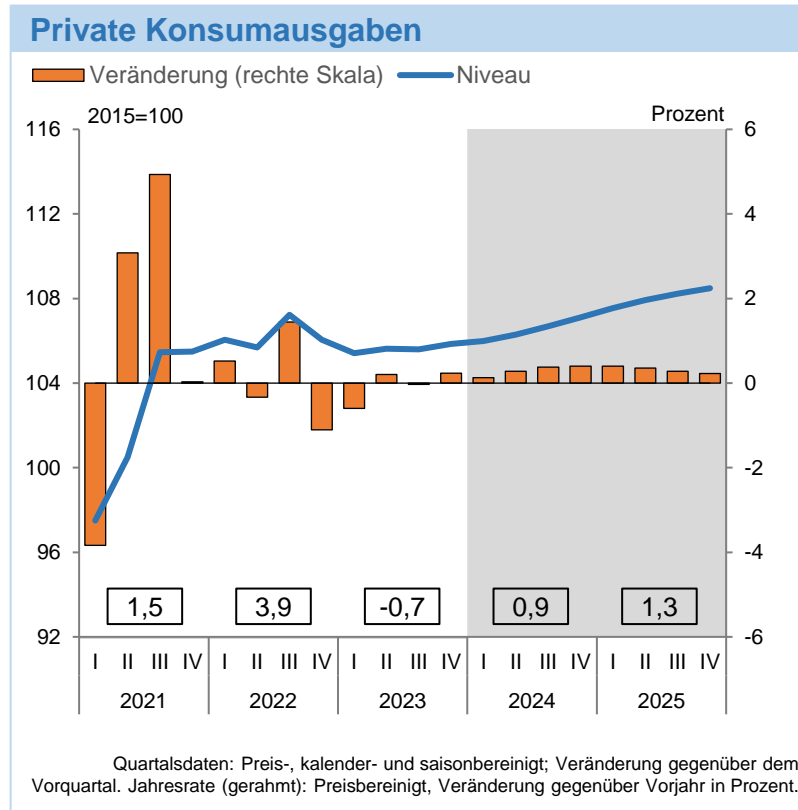
Mismatch-Probleme am Arbeitsmarkt

Factors limiting production: Labour



- Ausgeprägte Engpässe bei unterausgelasteten Kapazitäten
- Beschäftigung im Strukturwandel
 - » Abbau in der Industrie
 - » Aufbau bei Dienstleistern
- Abgänge und Zugänge am Arbeitsmarkt ungleich qualifiziert

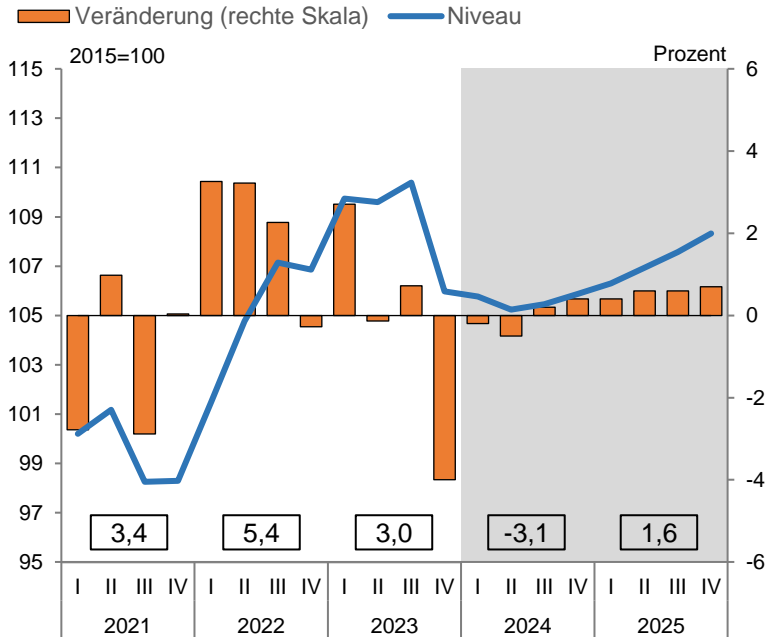
Privater Konsum im Aufwind



- Massenkaufkraft (RVE) zieht an
 - » 2022: -2,5 % (-0,3 %)
 - » 2023: +1,6 % (-0,3 %)
 - » 2024: +2,3 % (+0,8 %)
 - » 2025: +1,3 % (+ 0,9%)
- Löhne + Beschäftigung stützen
- Sparquote normalisiert sich
 - » 2023: 11,4 %
 - » 2024: 11,2 %
 - » 2025: 10,8 % (Vorkrisenniveau)

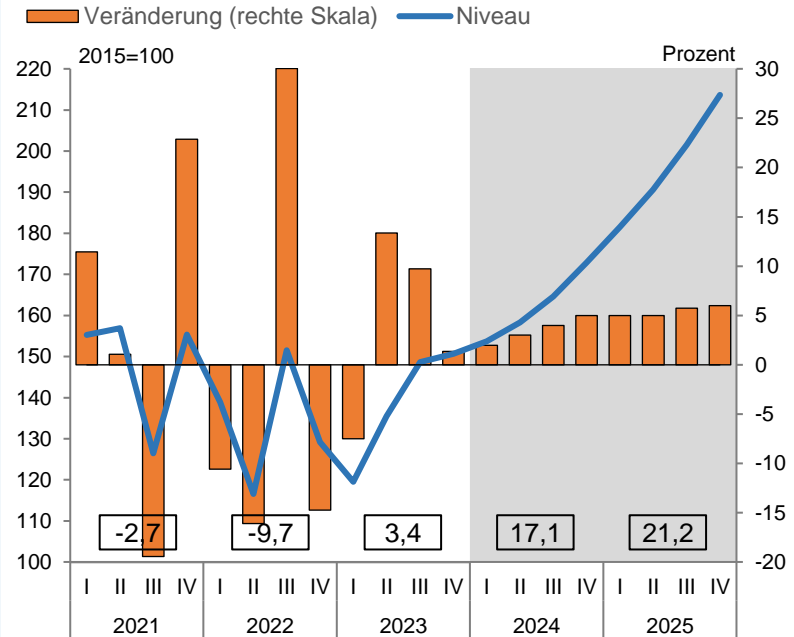
Unsicherheit lastet auf Ausrüstungsinvestitionen – Militärausgaben stützen

Ausrüstungsinvestitionen (privater Sektor)



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

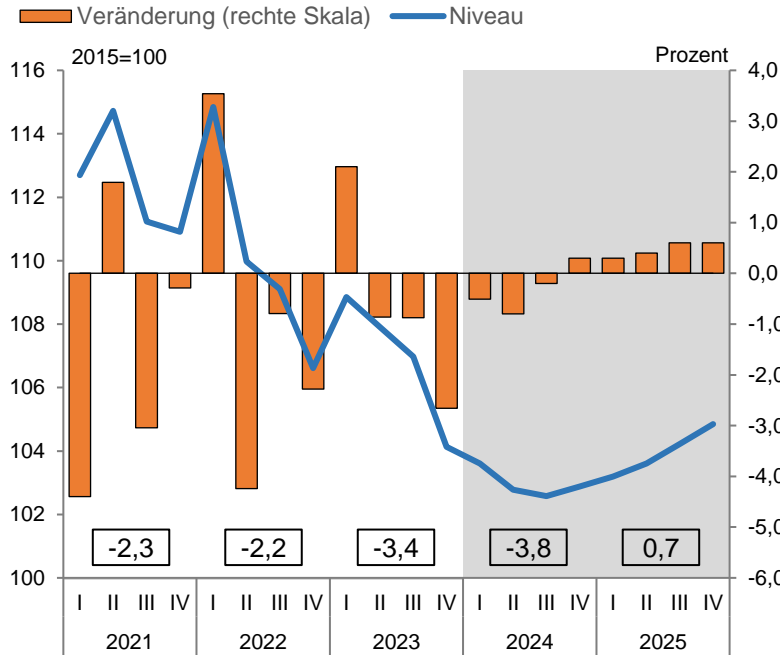
Ausrüstungsinvestitionen (Staat)



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

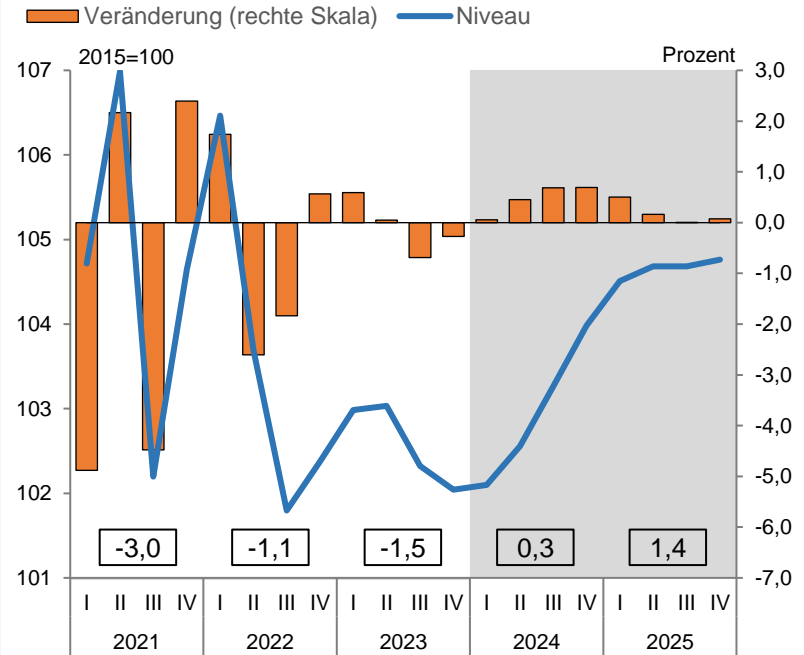
Wohnbau vorerst weiter auf Talfahrt – Nichtwohnbau stabilisiert

Wohnungsbauinvestitionen



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

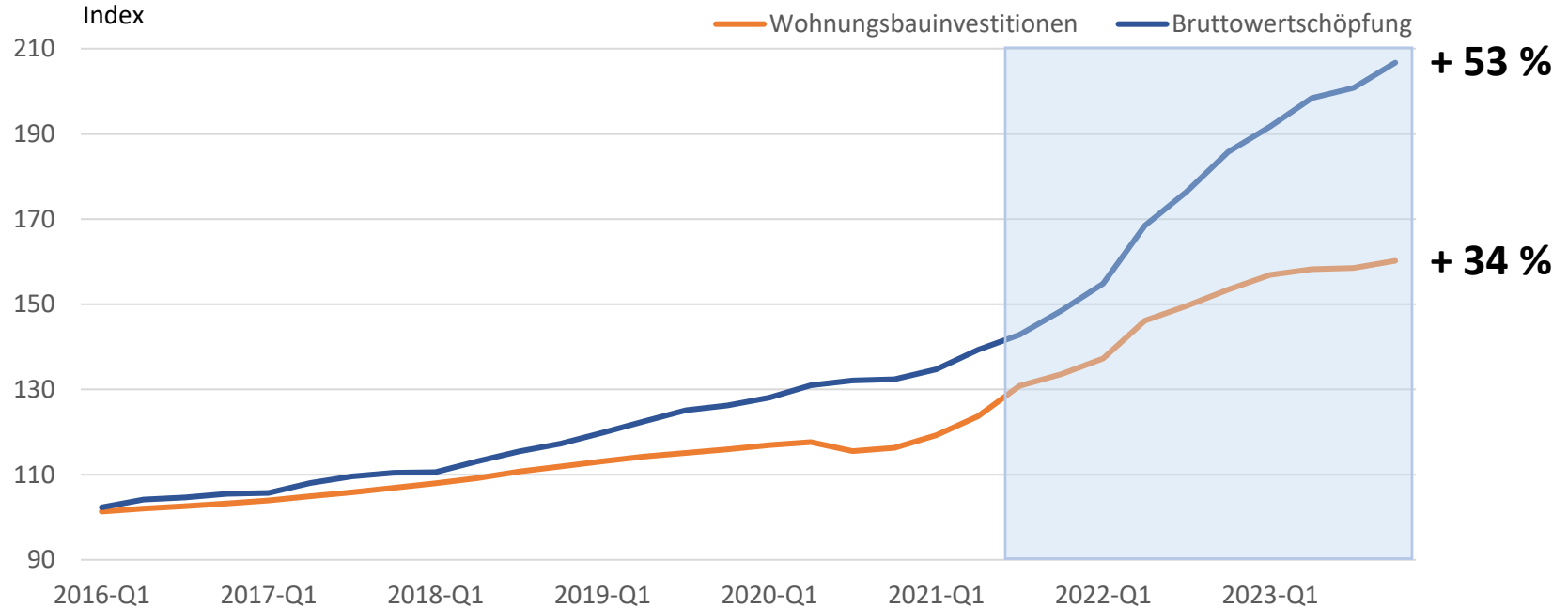
Bauinvestitionen ohne Wohnbau



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Baupreise massiv angeschwollen

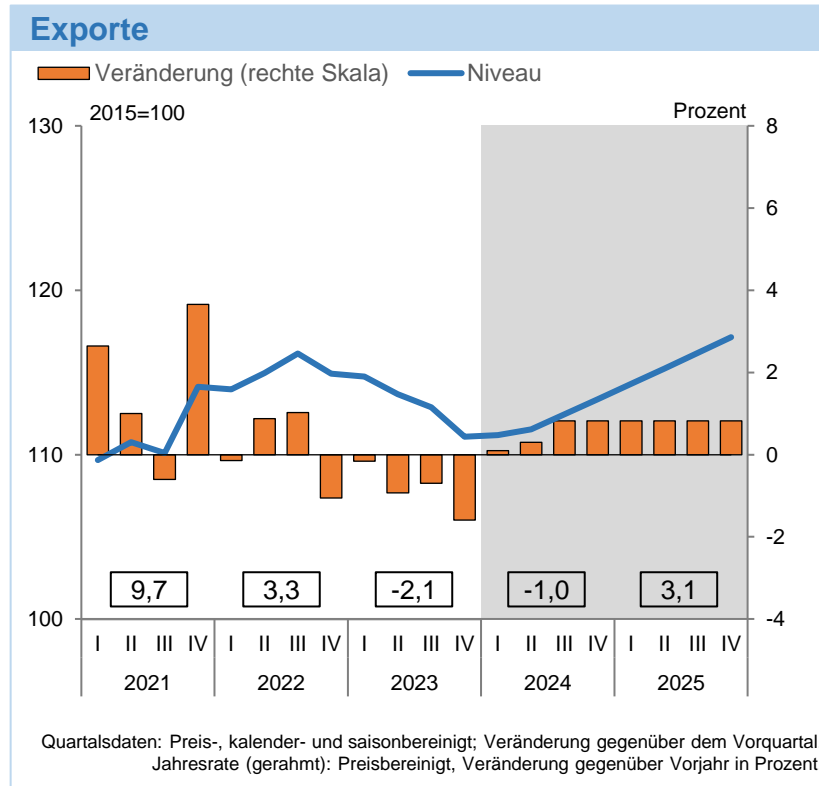
Preise in der Bauwirtschaft



Quartalswerte, saison- und kalenderbereinigt, Index (2015=100), Deflator.

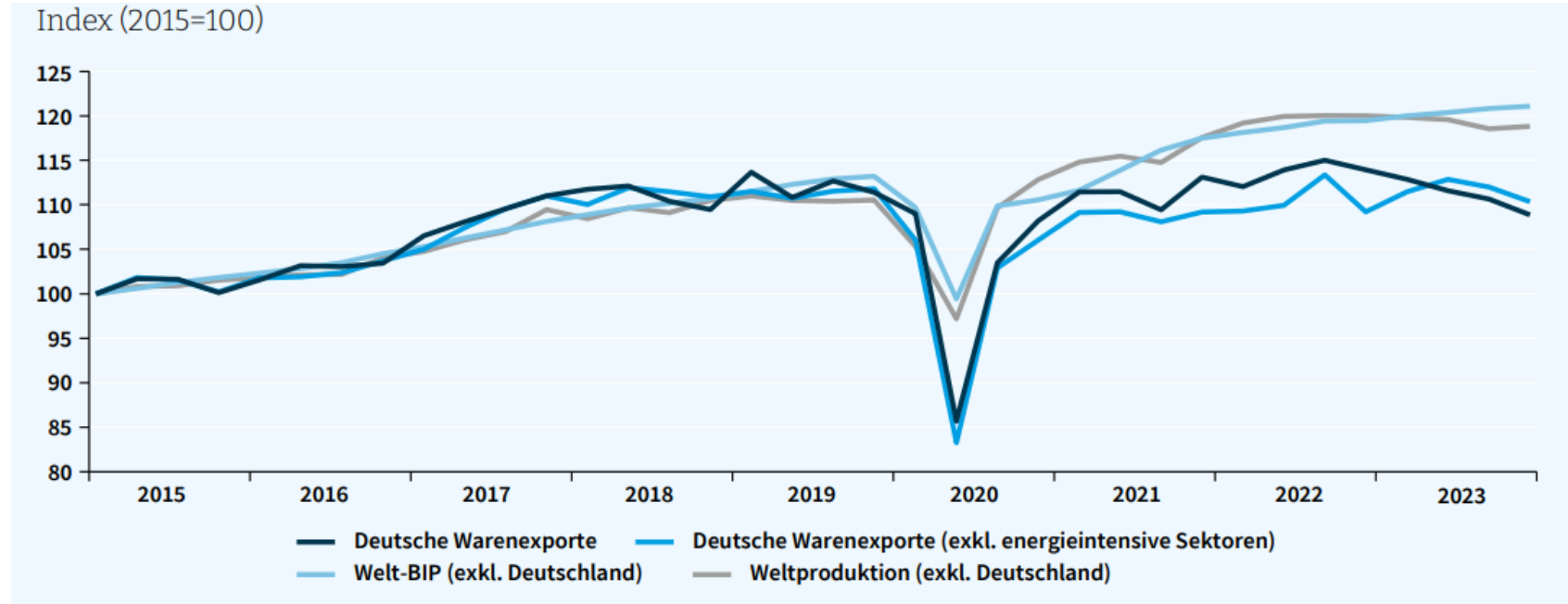
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Exporte vor Erholung



- Globale Sondereffekte laufen aus, Anschluss der Industrieproduktion an stabile Weltkonjunktur
- Strukturelle Anpassungen bei energieintensiver Produktion abgeschlossen
- Rückkehr zu vormaligen Expansionsmustern

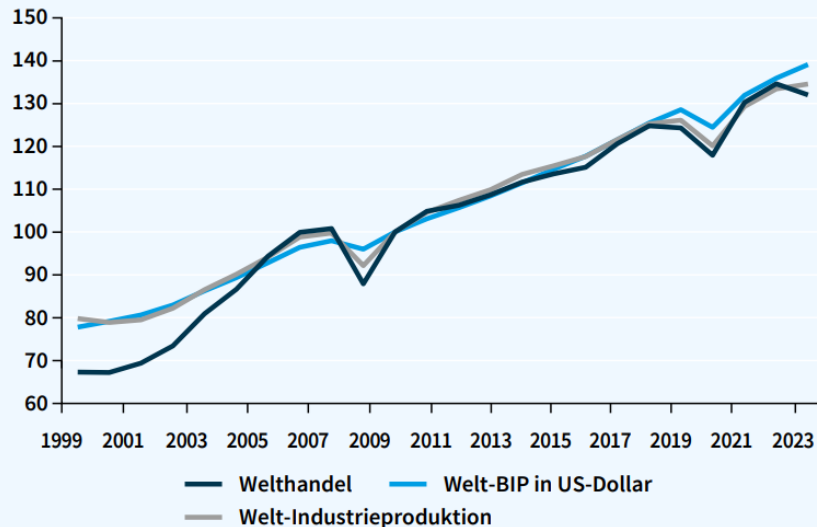
Warenexporte und weltwirtschaftliche Aktivität



Welthandel: Auffällige Schwäche nach Corona

Welthandel, Welt-Bruttoinlandsprodukt und Welt-Industrieproduktion

Index 2010 = 100

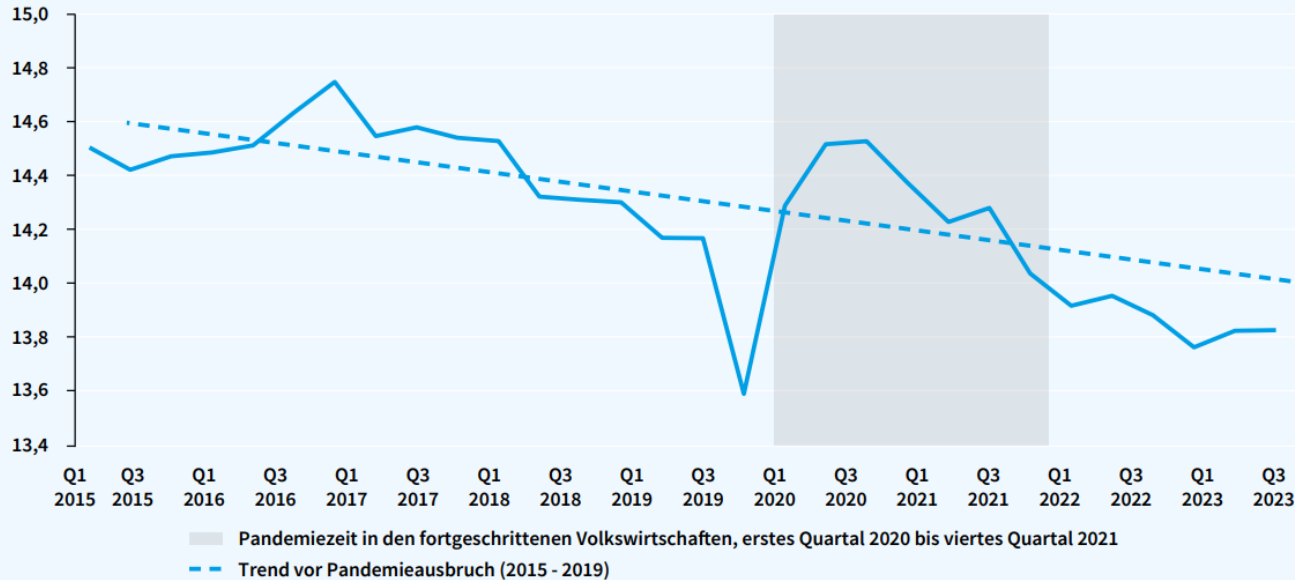


Quellen: CPB; IWF; Darstellung der Institute.

- Hohe Elastizität des Welthandels bezüglich der Produktion bis etwa 2006
- Seither in etwa im Gleichlauf mit der (Industrie-)Produktion
- Ungewöhnlich schwach am aktuellen Rand

Nach-Corona-Korrektur in der Industrie

Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung in der OECD in %



Aggregat der OECD-Länder ohne Mexiko; Gewichtet mit nominalem Bruttoinlandsprodukt in US-Dollar im jeweiligen Jahr

Quellen: OECD; BEA; IMF; Berechnungen der Institute.

Handelsintensität der chinesischen Industrieproduktion

Index 2010 = 100, gleitender 3-Monatsdurchschnitt



Verhältnis des Warenhandels zur Industrieproduktion.

Quellen: CPB; Berechnungen der Institute.

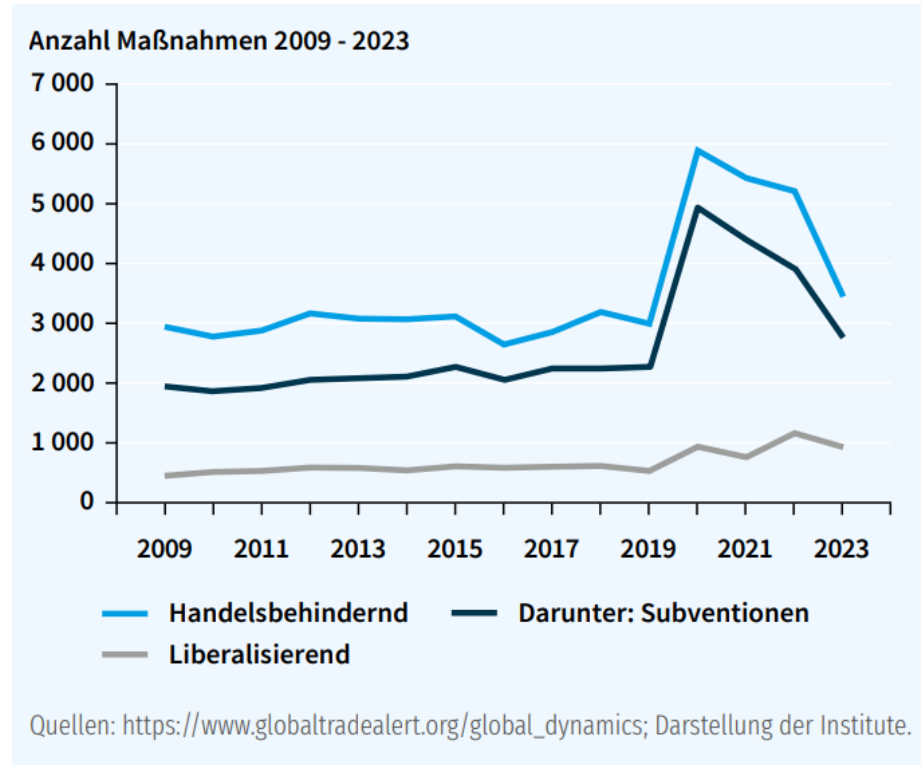
■ Konjunkturell

- » Corona-Hangover bei den Exporten
- » Gedämpfte Binnenkonjunktur
- » Schwache Importe

■ Strukturell

- » Zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors
- » Rückläufige Handelsintensität der Industrieproduktion
- » Zunehmende Eigenproduktion höherwertiger Güter (China 2025)

Handelspolitische Maßnahmen



- Schub bei handelshemmenden Maßnahmen
- Subventionen das Mittel der Wahl
- Ausblick: Konjunkturelle Erholung, strukturell weiter gedämpft
- Handelspolitische Risiken

Finanzpolitik zunächst noch restriktiv

In Relation zum Bruttoinlandsprodukt bzw. zum Produktionspotenzial in %

	EU-Methode ¹				Modifizierte EU-Methode (MODEM) ¹			
	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	-2,5	-2,1	-1,6	-1,2	-2,5	-2,1	-1,6	-1,2
- Konjunkturkomponente ²	0,2	-0,4	-0,7	-0,3	-0,3	-0,7	-0,9	-0,4
= konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	-2,5	-1,7	-0,9	-0,9	-2,5	-1,4	-0,7	-0,8
- Einmaleffekte ³	-0,2	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,0	0,0	0,0
= struktureller Finanzierungssaldo	-2,3	-1,7	-0,9	-0,9	-2,3	-1,4	-0,7	-0,8
+ Zinsausgaben	0,7	0,9	1,0	1,0	0,7	0,9	1,0	1,0
= struktureller Primärsaldo	-1,6	-0,8	0,0	0,1	-1,6	-0,6	0,3	0,2
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gegenüber dem Vorjahr	1,1	0,8	0,9	0,1	1,1	1,0	0,8	-0,1
Nachrichtlich: struktureller Finanzierungssaldo in Mrd. Euro	-88,1	-71,1	-39,6	-39,7	-88,9	-59,6	-30,6	-37,1

¹ Für eine Erläuterung der EU-Methode und der modifizierten EU-Methode vergleiche Kapitel 3.

² Berechnet mit einer Budgetsemielastizität von 0,504.

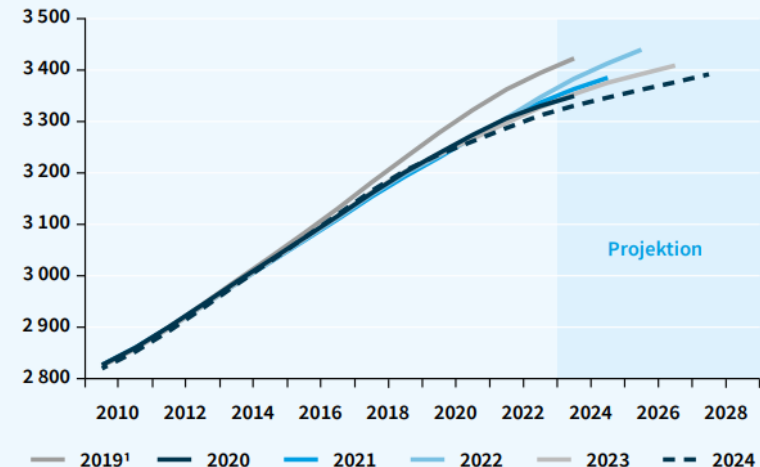
³ Auswirkungen von Gerichtsurteilen.

Anmerkung: Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt. Einmaleffekte, Zinsausgaben, Konjunkturkomponente, konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo, struktureller Finanzierungssaldo und struktureller Primärsaldo in Relation zum Produktionspotenzial.

- Unsichere Expansionsspielräume
 - » Demographie (Altersstruktur, Qualifikationen)
 - » Dekarbonisierung: Beschleunigter Strukturwandel
 - » Regulierungsdichte
 - » Kapazitätsbelastung durch Infrastrukturausbau
- Weltwirtschaftliches Umfeld
- Normalisierung der Krankenstände
- Auftragsbestände
- Politikunsicherheit

Revisionen des Produktionspotenzials nach modifizierter EU-Methode (MODEM)

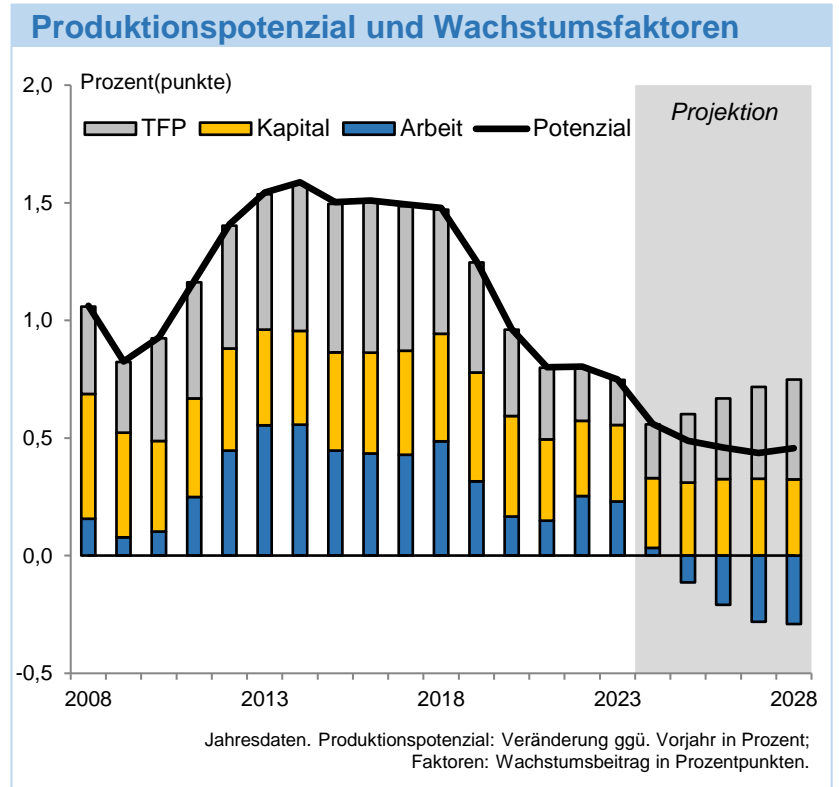
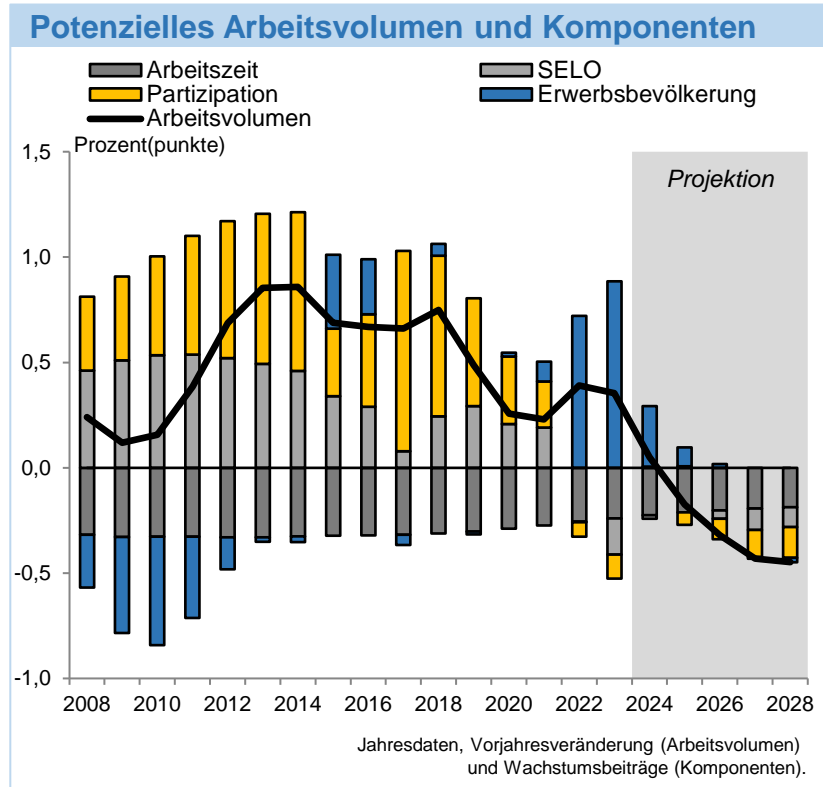
Frühjahrsprognosen, in Mrd. Euro



¹ Herbstprognose aufgrund eines Strukturbruchs nach dem Frühjahr 2019

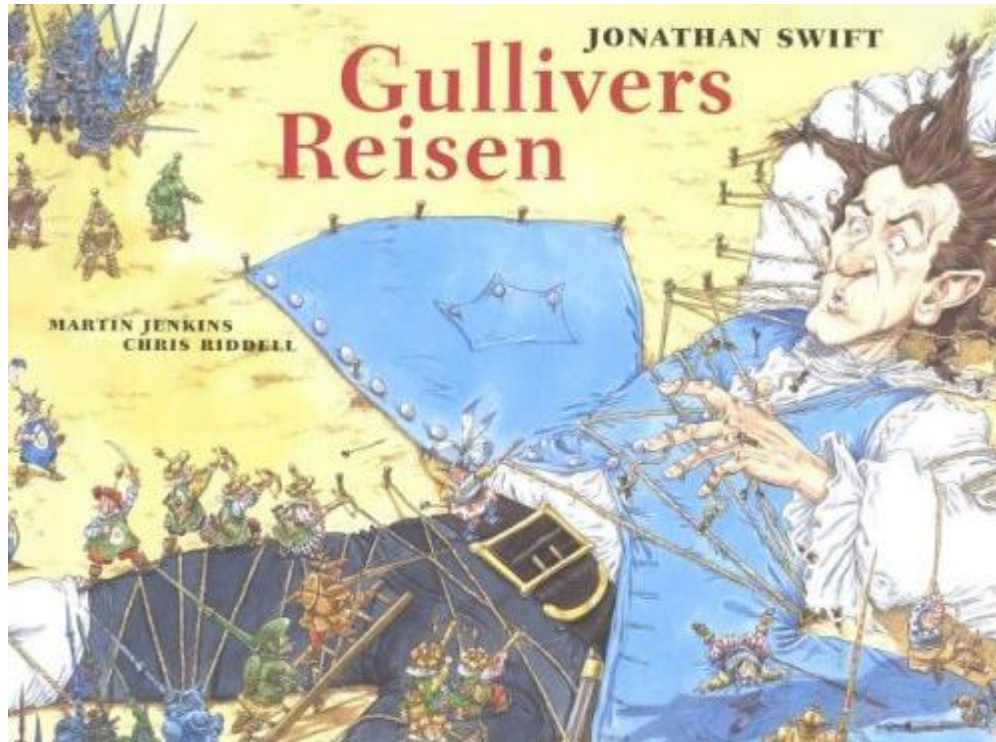
Wachstum und Standortpolitik

Potenzial: Arbeitsvolumen und Produktion



- Nettowanderungssaldo (ohne Ukraine) insgesamt:
 - » 2023: 585.000 (davon Flüchtlinge gem. Asyl-8: 218.000)
 - » Lineare Rückführung auf 250.000 im Jahr 2033 (analog zu W2)
- Ukrainische Flüchtlinge:
 - » 2023: rund 117.000
 - » 2024: rund 69.000
 - » Lineare Interpolation bei Erwerbslosen- (70 % in 2028) und Partizipationsquote (12 % in 2028)

Standortproblem: Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Arbeitszeiterfassung
- **EU-Taxonomie**
- **Lieferkettenüberwachung**
- **CSRD**
- ...



Eine Industriepolitik, die sich auf die Unterstützung ganz bestimmter Wirtschaftsaktivitäten konzentriert, wird dazu neigen, das zu **begünstigen, was schon da ist** und was man kennt. [...] Industriepolitik, wie sie in Europa oder auch in Japan verstanden wird, scheint mir eher zu Aufholländern und Nachzüglern zu passen, nicht zu Ländern, die den Ehrgeiz haben, im **Innovationswettlauf an der Spitze** zu liegen.

Herbert Giersch
Die progressive Ordnung (1993)

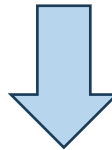


Zuviel **Gerede über Industriepolitik** lässt die Privatwirtschaft zurückhaltend werden und kann sie nur veranlassen, ihre **Lobbytätigkeit für zusätzliche Subventionen** zu intensivieren.

Herbert Giersch
Die progressive Ordnung (1993)

Kommunikation zur Industriestrategie
(kreditfinanzierte Subventionen):

Lockerung der Schuldenbremse in kommender
Legislaturperiode erforderlich



Aber: 2/3-Mehrheit für GG-Änderung nicht in Sicht

Interventionismus: „Rufen Sie mich an“

Kümmerquote:

0,01 %

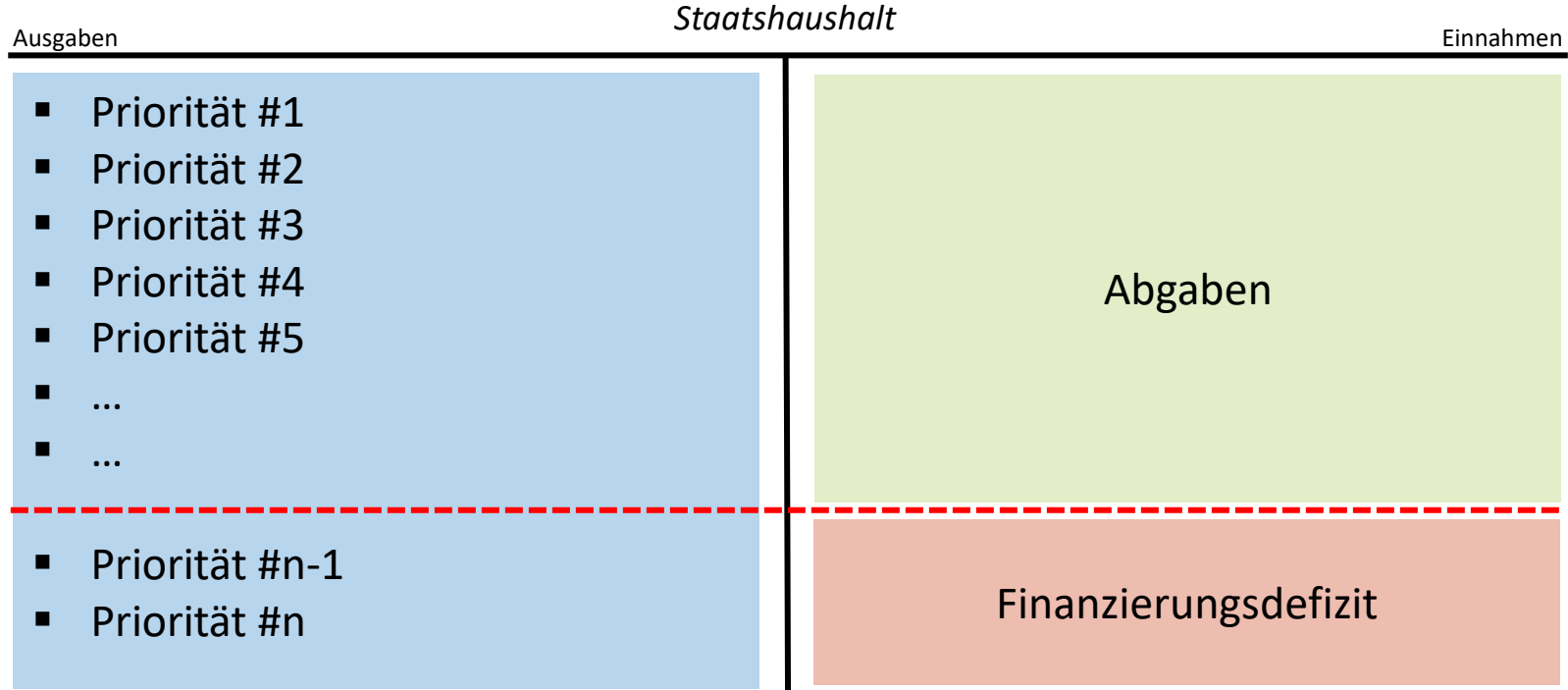
Kummerquote:

99,989 %

Anteil der Unternehmen, die auf Bundesebene jährlich
Aussicht auf ein bzw. kein Ministergespräch haben (bei 1 Unternehmensgespräch je Tag)

Reform der Schuldenbremse

Rationale Finanzpolitik (bei Normalauslastung)



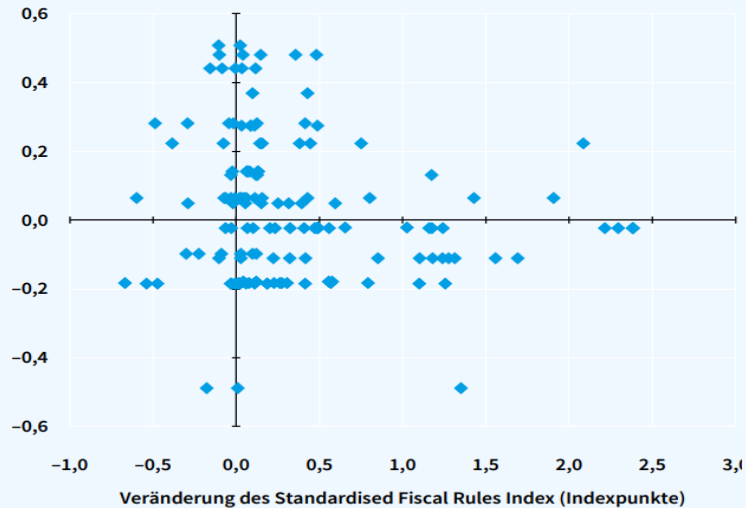
„Schwäbische Hausfrau“

- Kann keine Abgaben erheben
 - Hat Investitionsspitzen im Lebenszyklus
 - Ist sterblich und ohne gesamtwirtschaftliches Gewicht
 - Vererbt offene Rechnungen nicht an Nachkommen, sondern an Dritte
 - Muss nicht auf gesamtwirtschaftliche Stabilität achten
- ⇒ **Kein role model für staatliches Finanzgebaren**

Wirkungen von Fiskalregeln

Veränderung der durchschnittlichen staatlichen Bruttoanlageinvestitionen und Veränderung des Standardised Fiscal Rules Index

Veränderung der durchschnittlichen öffentlichen Bruttoanlageinvestitionen (% vom BIP)



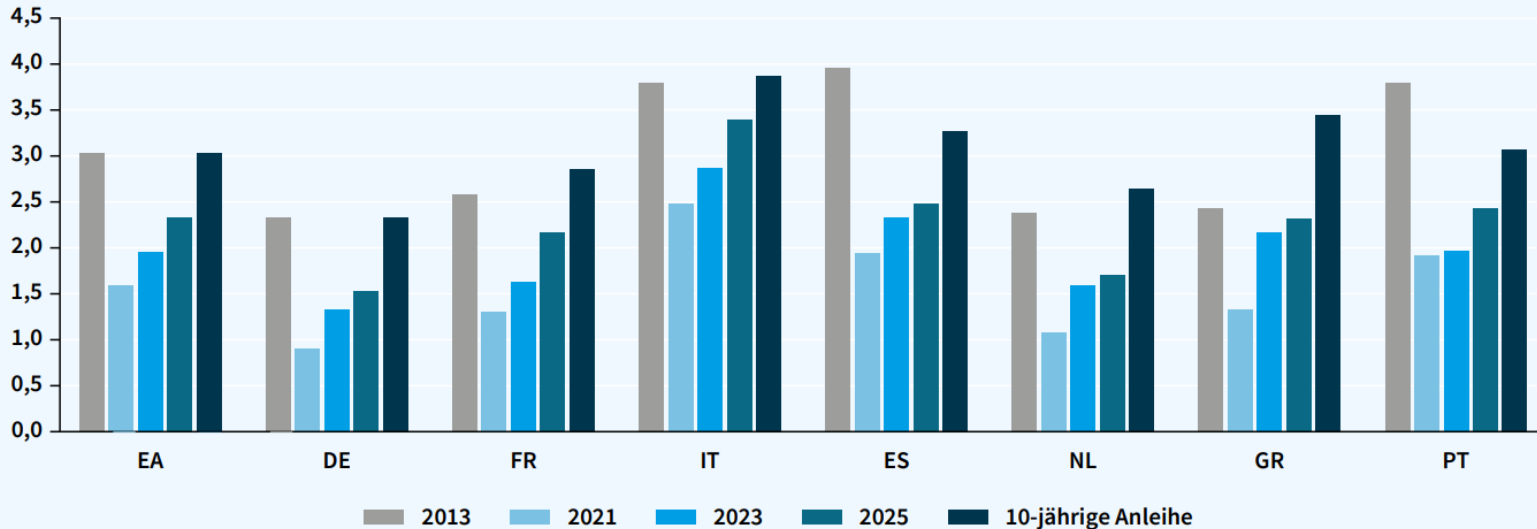
*Die Veränderung der öffentlichen Bruttoanlageinvestitionen zeigt die durchschnittlichen staatlichen Bruttoanlageinvestitionen als Prozent des Bruttoinlandsprodukts über einen Zeitraum von fünf Jahren nach einer Änderung des Standardised Fiscal Rules Index im Vergleich zu dem Durchschnittswert der vorangegangenen fünf Jahre.

- Effektivität
 - » Endogenitätsproblem
 - » Nationale Regeln senken Defizite und Schuldestand
 - » EU-Regeln weniger klar
- Investitionsbremse?
 - » Empirie zeigt keinen systematischen Zusammenhang
 - » Escape-Clause notwendig
 - » Tragfähige Staatsfinanzen Voraussetzung

Zinsanstieg erhöht Schuldenlast (1)

Impliziter Zins der Staatsverschuldung

In %



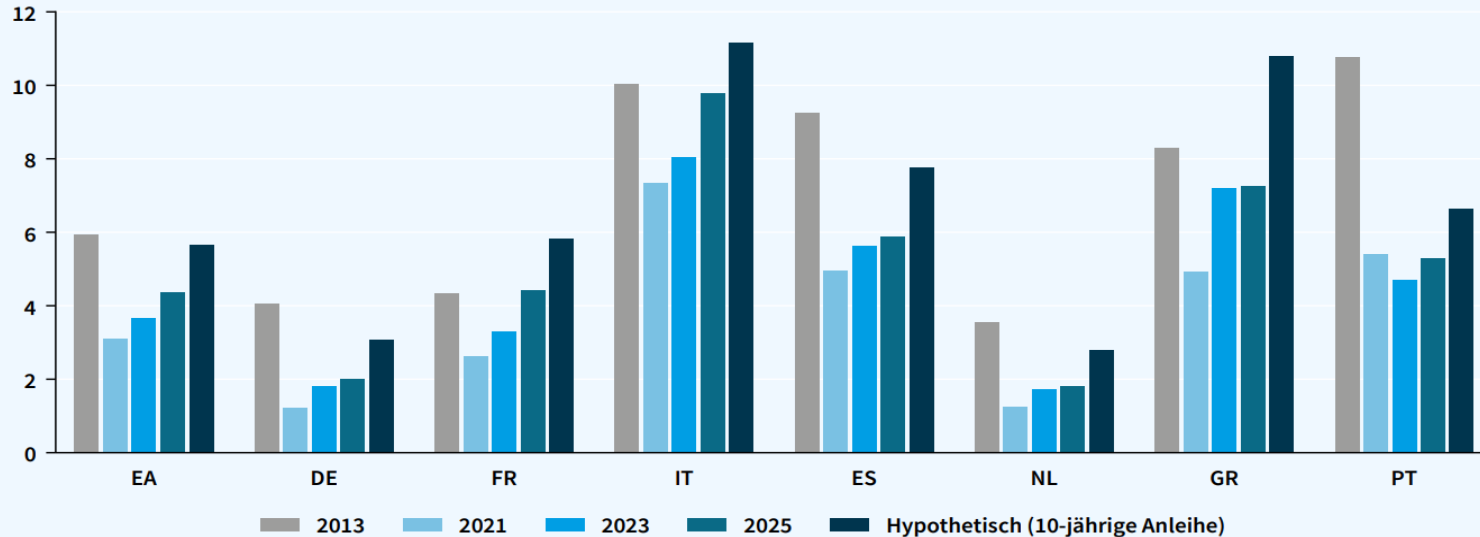
Der implizite Zins ergibt sich als Verhältnis aus den Zinsausgaben der Staaten in den laufenden Jahren und den Bruttostaatsschulden aus dem jeweiligen Vorjahr. Der implizite Zins für das Jahr 2025 entspricht der Prognose der Europäischen Kommission (AMECO). Durchschnittliche Rendite der 10-jährigen Staatsanleihen aus dem Februar 2024.

Quellen: Europäische Kommission (AMECO); Eurostat.

Zinsanstieg erhöht Schuldenlast (2)

Zinsausgaben-Staatseinnahmen-Verhältnis

In %

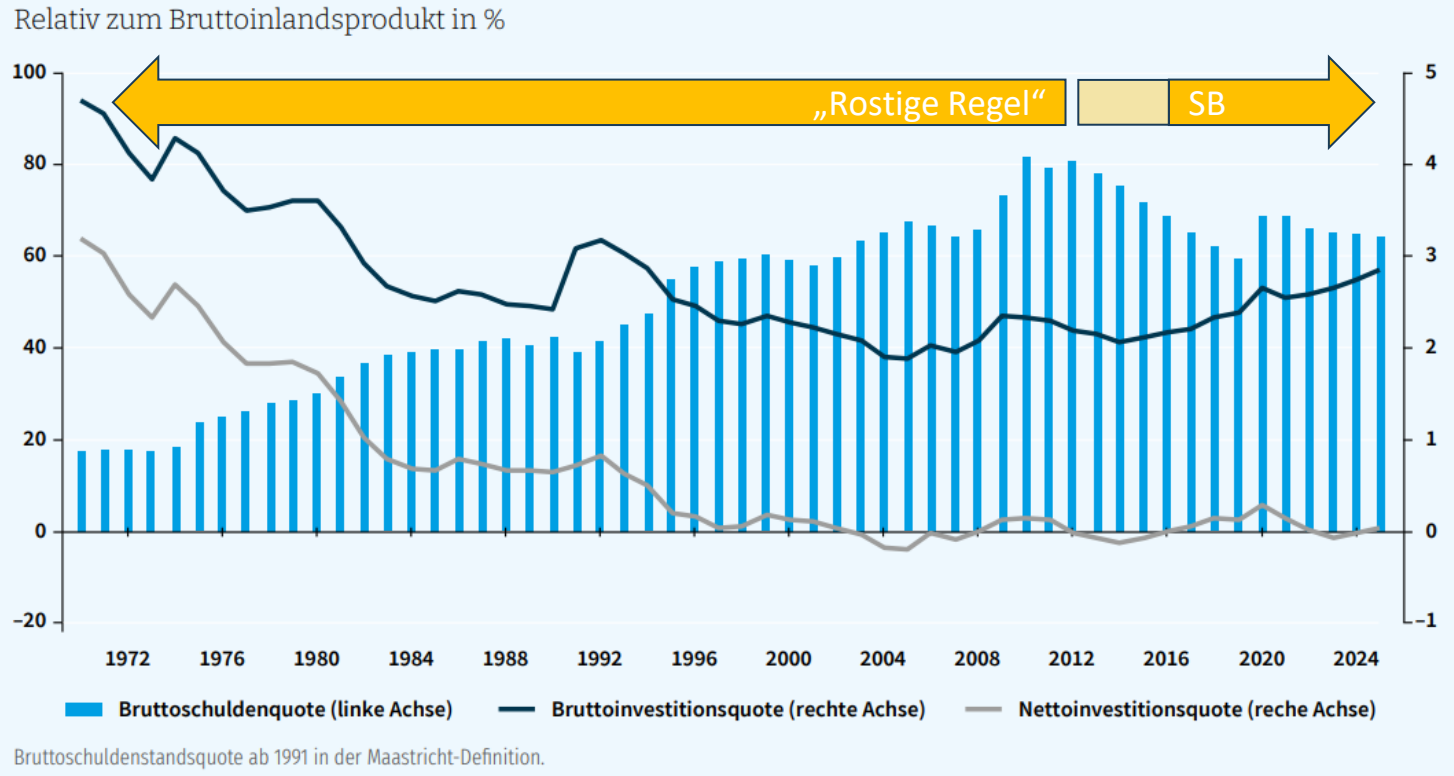


Das Zinsausgaben-Staatseinnahmen-Verhältnis für das Jahr 2025 entspricht der Prognose der Europäischen Kommission (AMECO). Das hypothetische längerfristige Zinsausgaben-Staatseinnahmen-Verhältnis basiert auf Berechnungen der Institute mit der durchschnittlichen Rendite der 10-jährigen Staatsanleihen aus dem Februar 2024.

Quellen: Europäische Kommission (AMECO); Eurostat; Berechnungen der Institute.

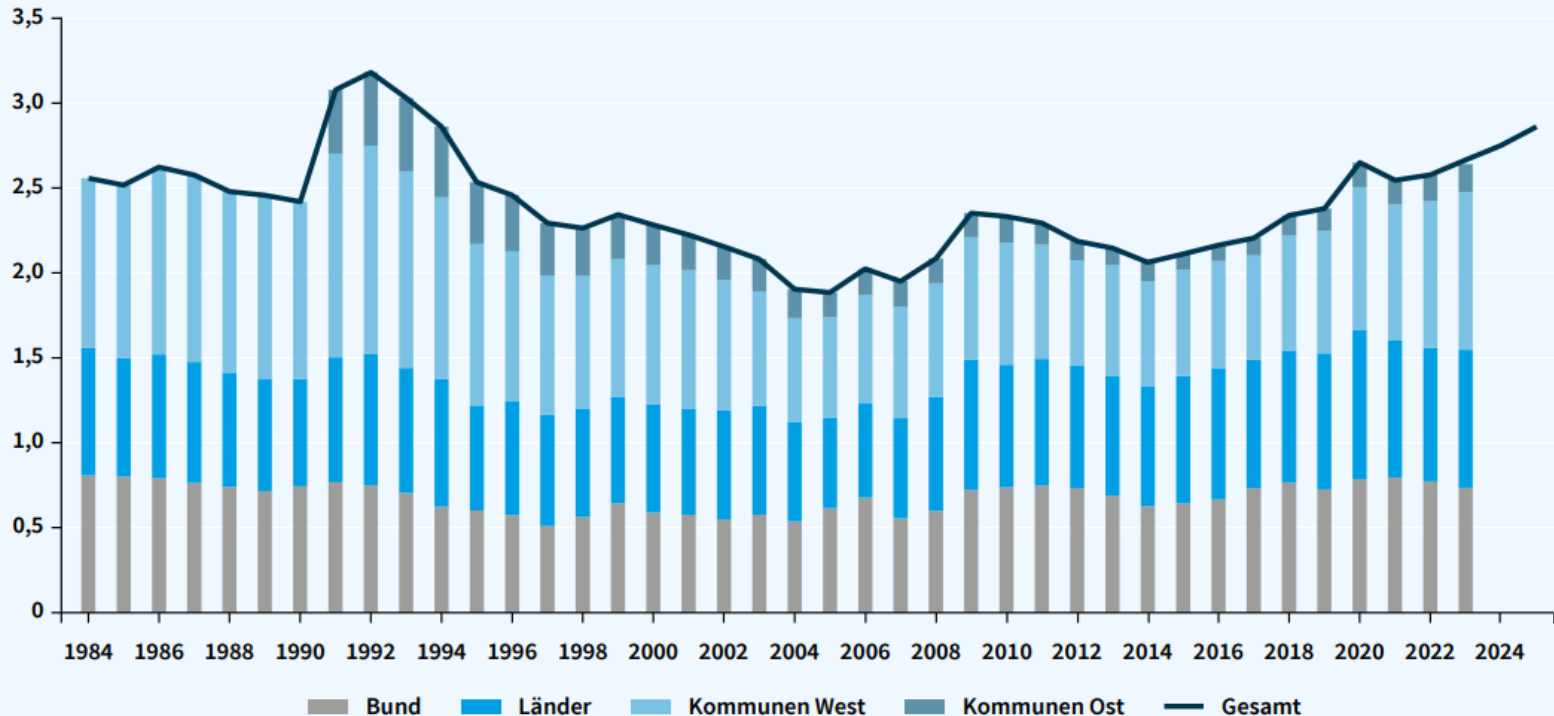
© GD Frühjahr 2024

Schuldenbremse bricht Verschuldungstrend, allerdings bislang in fiskalischer Schönwetterlage

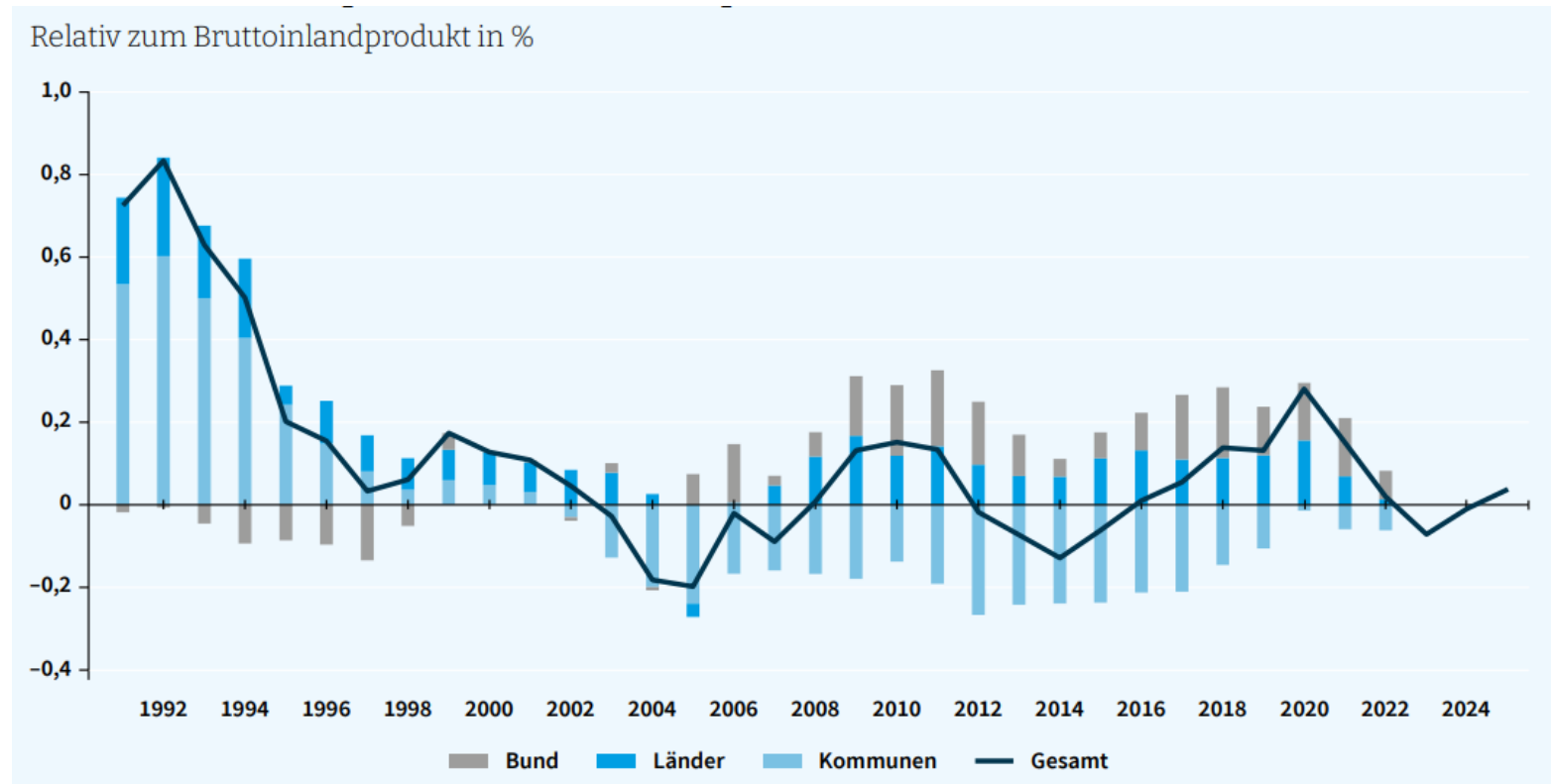


Bruttoinvestitionsquote: Kommunal финанzen wichtigstes und schwächstes Glied in der Kette

Relativ zum Bruttoinlandprodukt in %



Nettoinvestitionsquote: Kommunaler Substanzverzehr seit 20 Jahren



Vollzug (technische Modifikation)

- Widerscharfstellen nach Ziehen der Notfallklausel mit regelbasierter Übergangsphase von 3 Jahren
- Konjunkturbereinigung ggfs. um CO₂-Steueraufkommen und EEG-Ausgaben erweitern

- ⇒ Neugestaltung der gesamtstaatlichen Finanzverfassung (Föderalismusreform III)
- ⇒ Stabilisierung der Kommunalfinanzen zur Verstetigung öffentlicher Investitionen
- ⇒ Fiskalische Unwägbarkeiten über Ausnahmeklausel der SB abfangen

Gesamtstaatliche Verschuldungskapazität

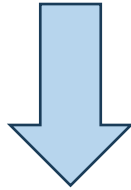
- Vorschlag der Deutschen Bundesbank
- Schuldenabhängige Defizitgrenzen
 - » Defizit 0,35 %
 - » Gekappte Goldene Regel: 0,5 %
 - » Defizit: 0,5 %
 - » Gekappte Goldene Regel: 1 %

60 %



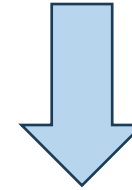
Konvergenz des Schuldenstands

Bisherige
Schuldenbremse
(ohne finanzielle Transaktionen)



14 %

Vorschlag der
Deutschen Bundesbank
(mit Investitionsklausel)



40 %

- ⇒ Aber: Fiskalische Schönwetzerszenarien
- ⇒ Raue Wirklichkeit: Krisenbedingte Ausnahmeklausel

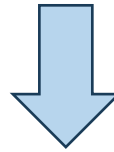
Transformative Industriepolitik

Dekarbonisierung: Mehrfache Dividenden?

- Investitionen \Rightarrow Wachstumsschub
- Dekarbonisierungskraftakt \Rightarrow Energie im Überfluss
- Technologieführerschaft \Rightarrow Pioniergewinne

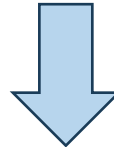
Illusionen (oder kein Koordinationsproblem)

Massiver Investitionsbedarf



Umbau, kein Aufbau von Kapazitäten
(Belastung des Produktionspotenzials,
Vergleich mit „Wirtschaftswunder“-Jahren abwegig)

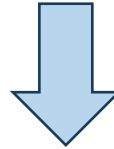
„Wind und Sonne schicken keine Rechnung.“



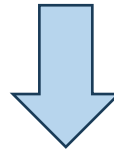
Geringe variable Kosten, aber hohe Kapital-/Systemkosten

(fossile Dominanz kein Zufall,
Dekarbonisierung kein Selbstläufer,
Gefahr von Dauersubventionen)

CO₂: Globale Kollektivgutproblematik



Dekarbonisierungstechnologie weltweit möglichst schnell skalieren (Wissensteilung)

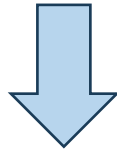


Keine Premiumpreise = keine Pioniergewinne

Transformative „Angebotspolitik“?

Angebotspolitik

Allgemeine
Standortbedingungen



Endogene
Wirtschaftsstruktur

Industriepolitik

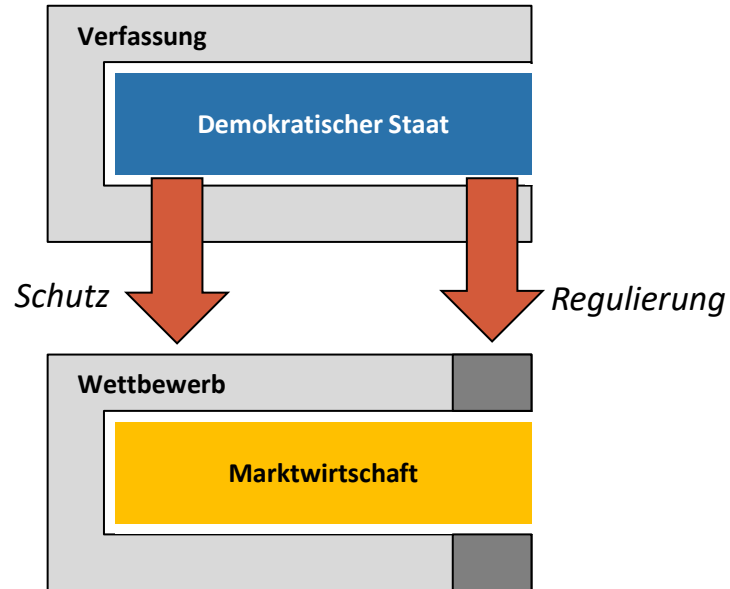
Strukturziele
(Güter, Technologie)



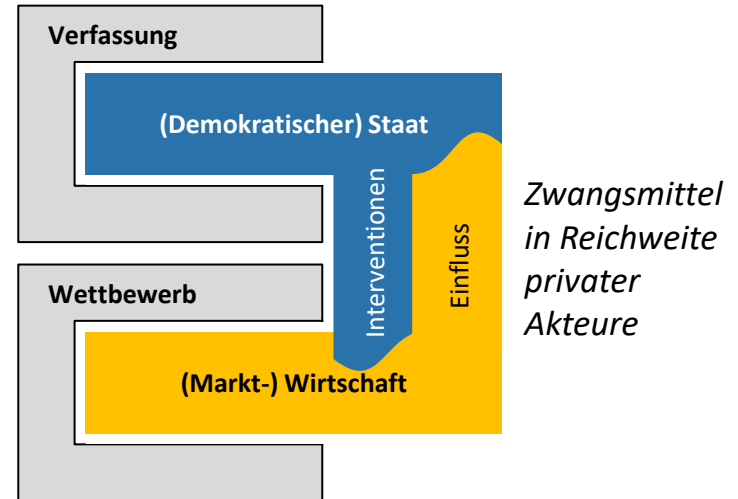
Spezielle
Standortbedingungen

Ordnungspolitik vs. Interventionismus

Ordnungspolitik



Interventionismus

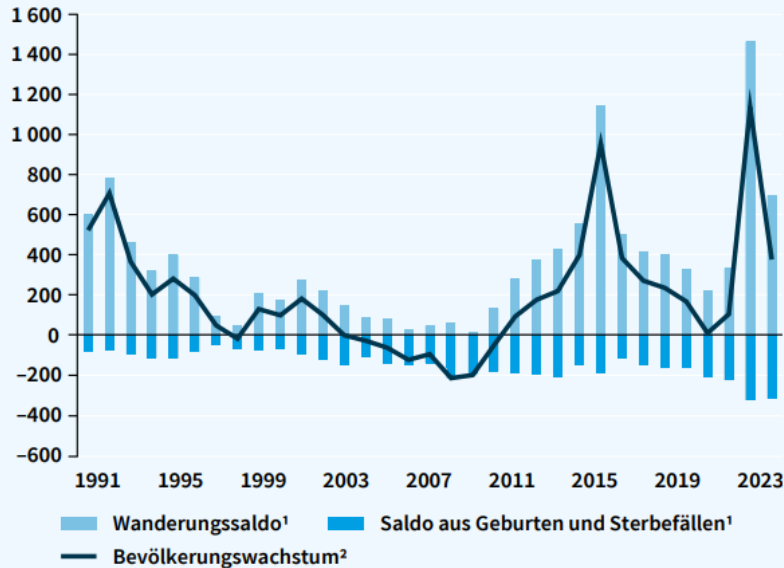


Migration und Beschäftigung

DE: Bevölkerungswachstum nur via Nettomigration

Komponenten des Bevölkerungswachstums

in Tausend Personen

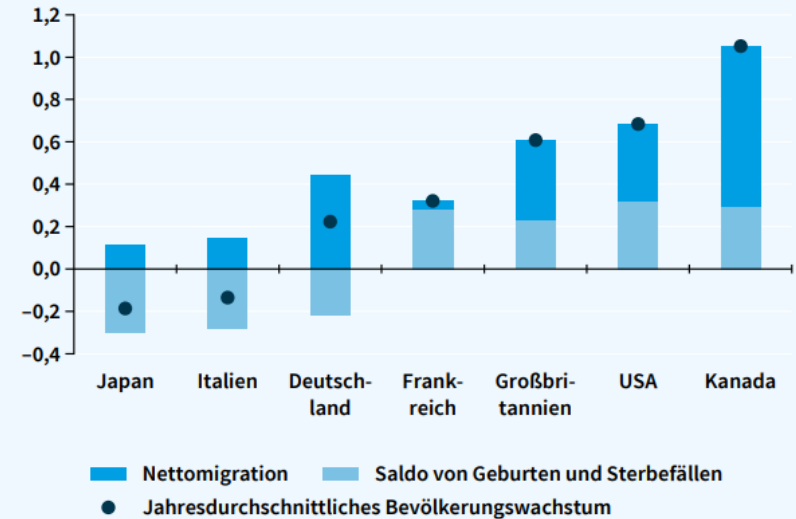


¹ Zum Teil nur eingeschränkte Vergleichbarkeit über die Zeit.

² Berechnet als die Summe der beiden Salden.

Migration und Bevölkerungswachstum in den G7-Staaten

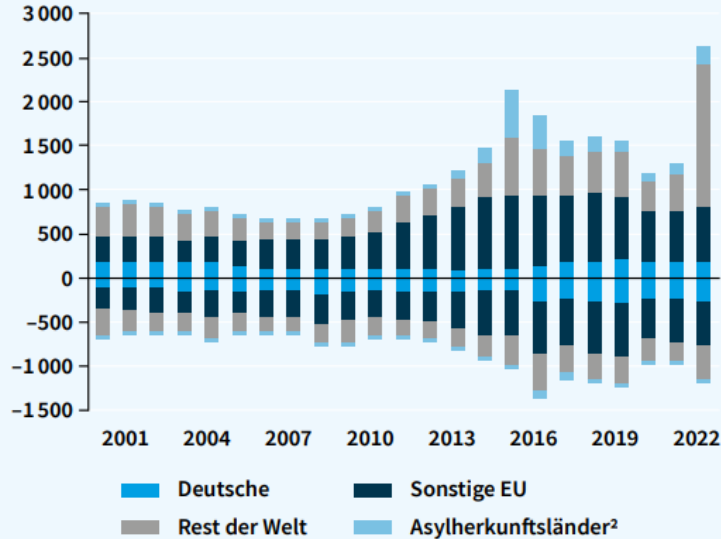
Durchschnitt über 2011-2021 in %



Arbeitsmigration seit 2015 rückläufig

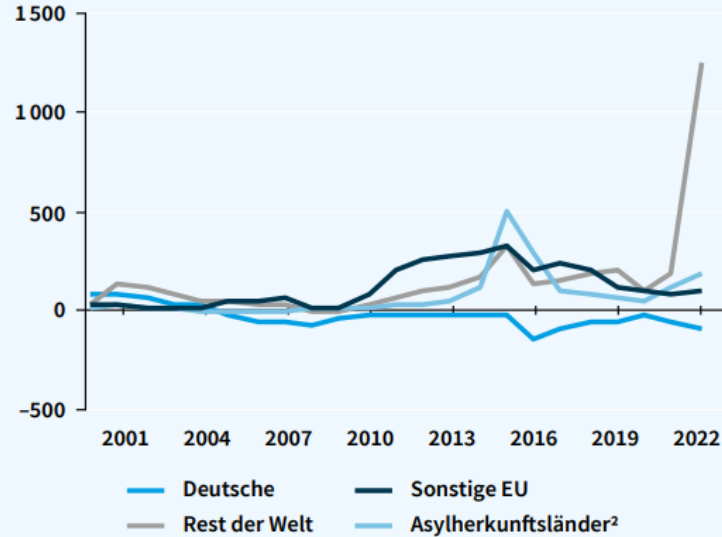
Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)

Tausend Personen



Wanderungssaldo

Tausend Personen



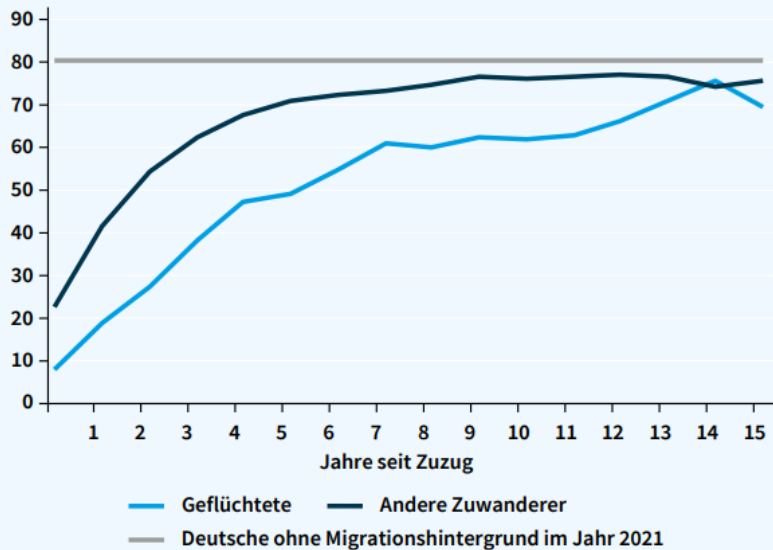
¹ Eingeschränkte Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit aufgrund von Änderungen bei der statistischen Erfassung.

² Der Bundesagentur für Arbeit folgend gehören zu den Asylherkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Integrationszeiten lang, aber über die Zeit stabil

Erwerbstätigenquote von Zuwanderern nach Aufenthaltsdauer

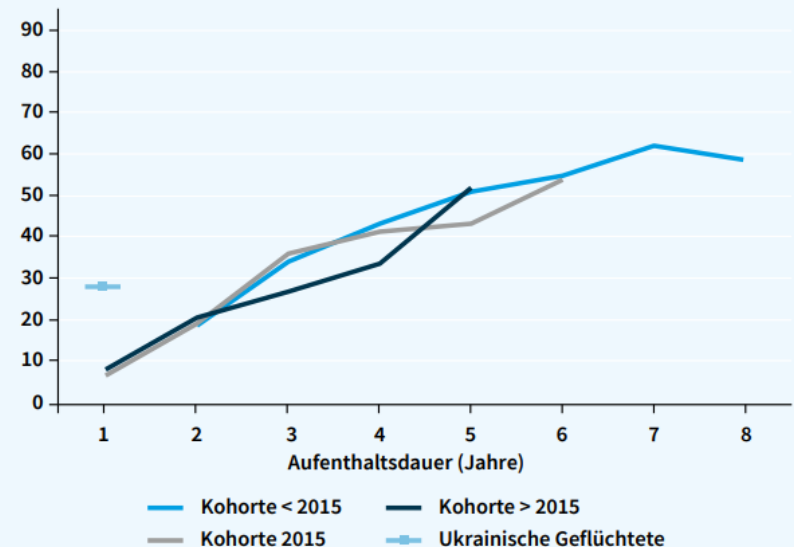
Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren in %



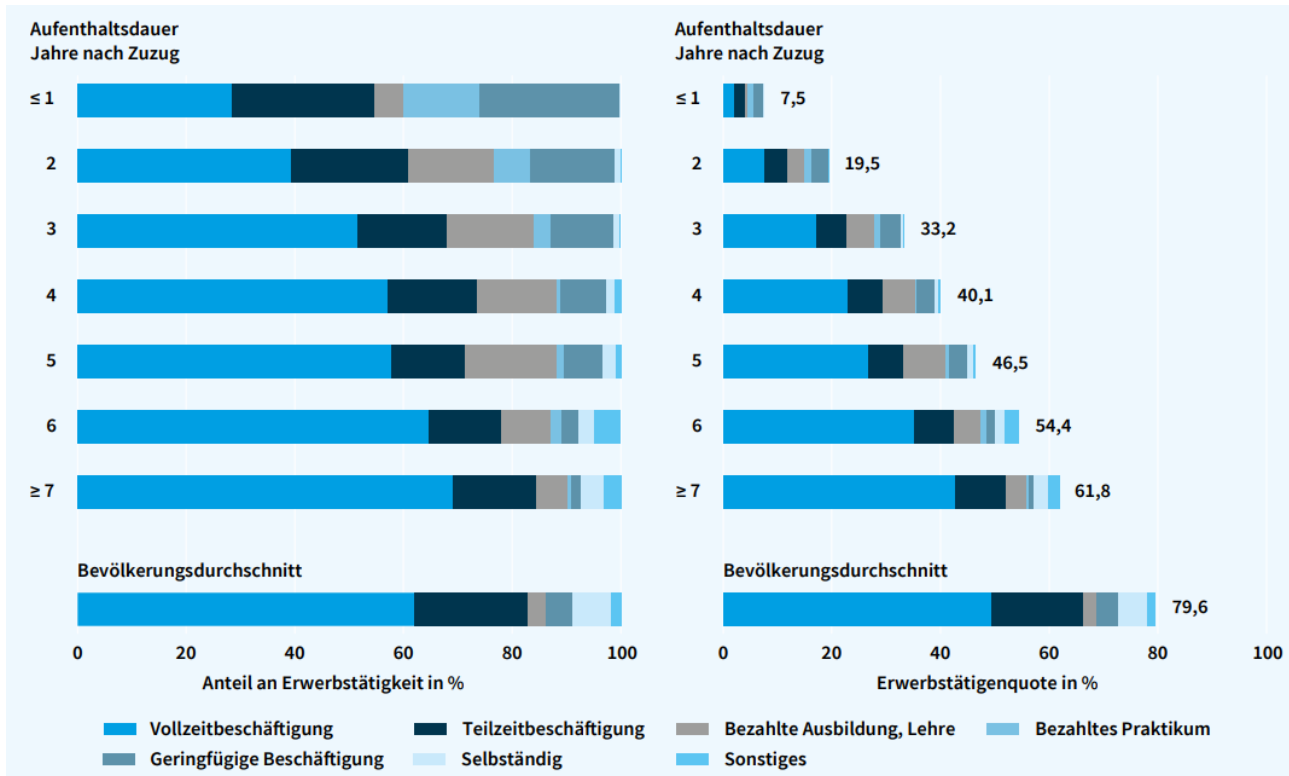
Geflüchtete beziehen sich hauptsächlich auf Kohorten, die in den 1990er und 2000er Jahren zugezogen sind.

Erwerbstätigenquote von Geflüchteten nach Aufenthaltsdauer und Zuzugskohorte

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren in %

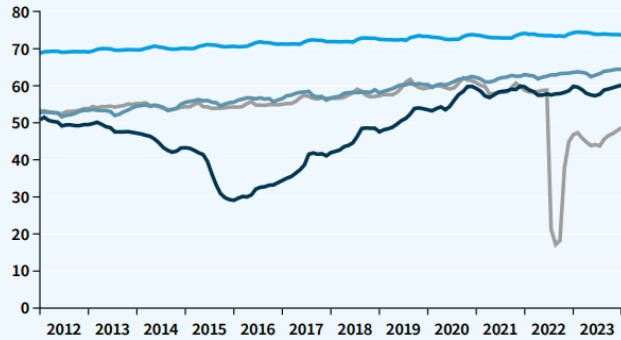


Beschäftigungsformen nähern sich \emptyset an, Erwerbstätigkeit bleibt zurück

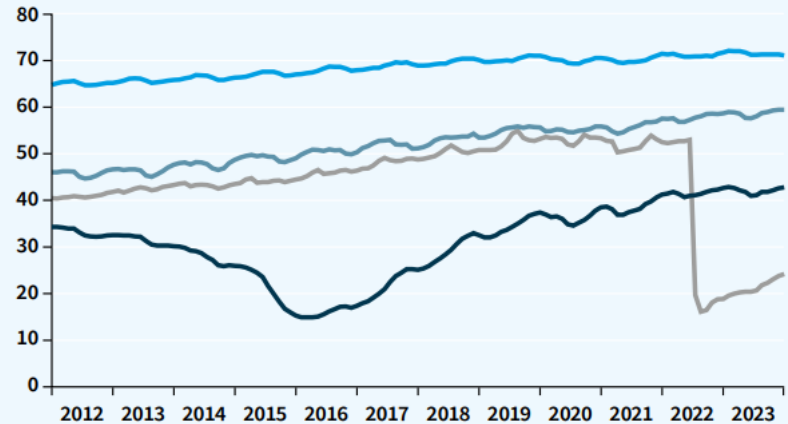


Erwerbslücke bei Fluchtmigration: Höhere Arbeitslosigkeit wichtiger als geringere Partizipation

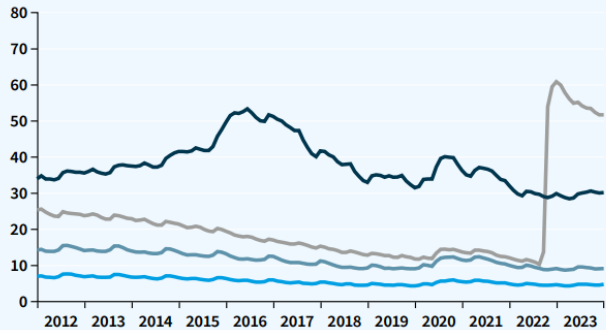
Partizipationsquote²



Beschäftigungsquote¹

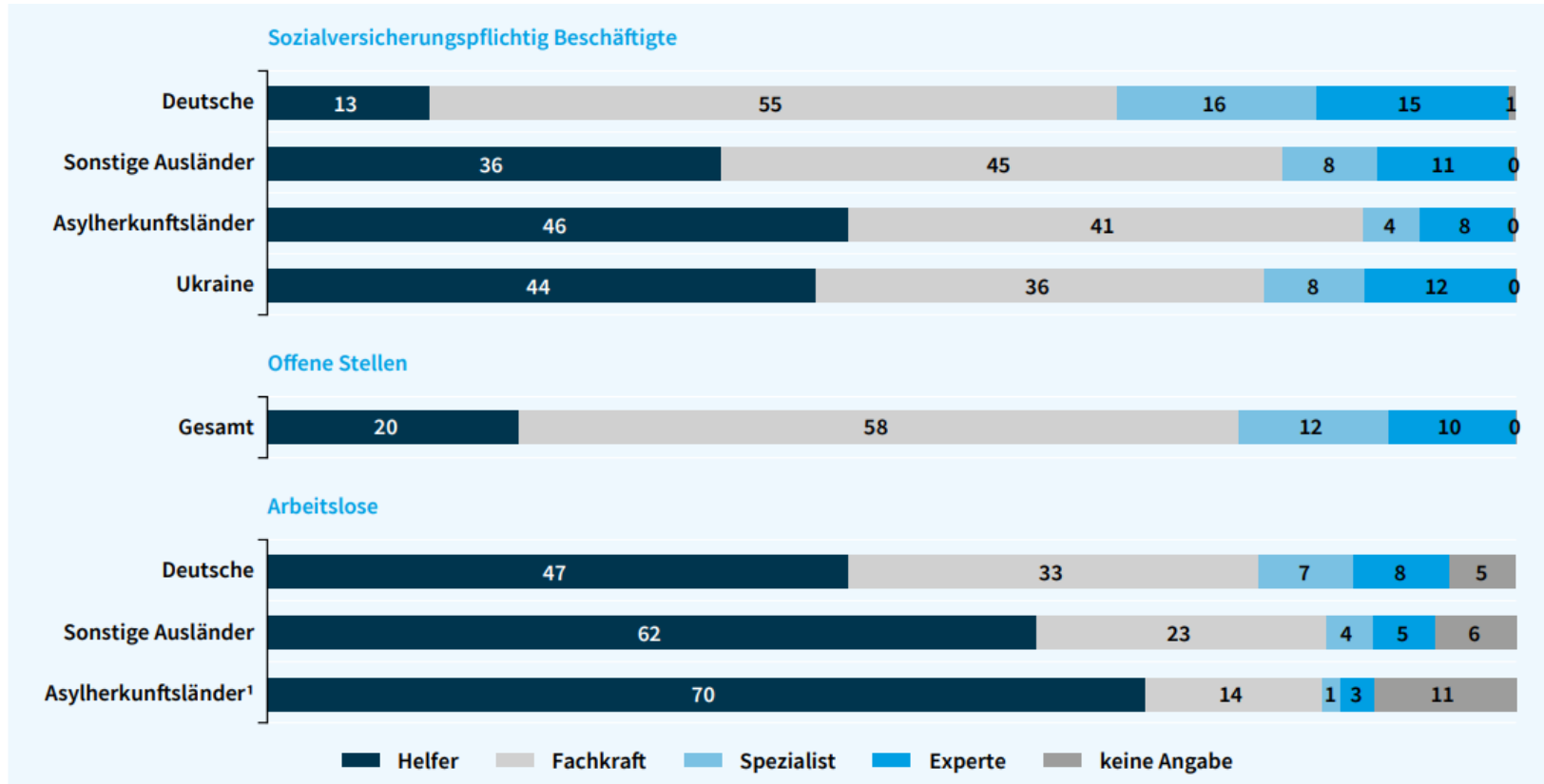


Arbeitslosenquote³



— Deutsche — Asylherkunftsländer⁴
— Ukraine — Sonstige

Qualifikation: Mismatch bei Migration



Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

